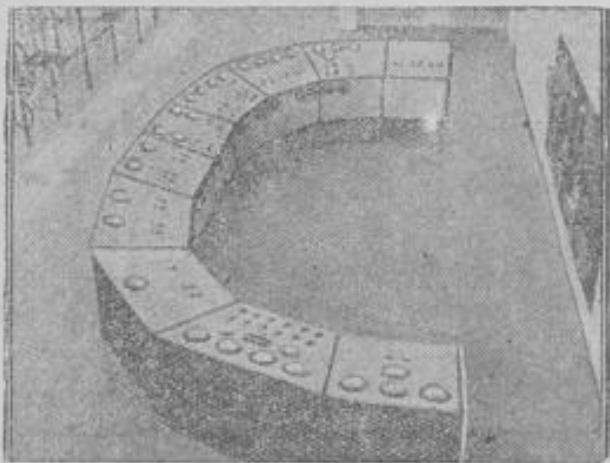


In Golaszowice im Bezirk Pleh haben polnische Aufständische einen neuen Terrorort gegen deutschstämmige Dorfbewohner verübt. Polnische Aufständische belagerten die deutsche Schule und verhinderten Lehrer und Schüler an dem Verlassen des Schulgebäudes. Da die Deutschen neue Gewaltthaten befürchteten, sammelten sie sich auch. Als die Aufständischen dies sahen, bildeten sie eine Schützenlinie und gingen gegen die Deutschen zum Angriff vor.



Neuer Groß-Rundfunkender Mählader.
Unser Bild zeigt die halbkreisförmige Schaltanlage, von der aus die Sender bedient werden.

Es kam zu einer regelrechten Schlacht zwischen beiden Parteien. Ein polnischer Polizeibeamter, der sich an dem Vorgehen der Aufständischen beteiligte hatte — da er keine Uniform trug, als Polizist jedoch nicht kenntlich war —, wurde bei dem Handgemenge erschlagen. Der amtliche polnische Nachrichtendienst verbreitet eine Nachricht über die Vorfälle von Golasowice, in der von der Ermordung eines polnischen Polizisten gesprochen wird. Wie sich aus den oben geschilderten Einzelheiten klar ergibt, ist diese Darstellung durchaus unzutreffend.

Die Senatswahlen in Ost-Oberschlesien.

Von den 454.392 Wahlberechtigten haben 409.435 abgestimmt. Von den 360.589 gültigen Stimmen entfielen auf Korfanti-Liste 136.791, Regierungspartei 135.229, Deutsche Wahlgemeinschaft 68.586, Sozialisten 15.704, Kommunisten 4279. Die Korfanti-Partei stellt demnach im Senat aus der Wahlgemeinschaft Schleisien zwei Abgeordnete gegen bisher einen, während die Regierungspartei ihren zweiten Sitz verloren hat und ebenso wie die Deutsche Wahlgemeinschaft, die sich behaupten konnte, nur mit einem Abgeordneten im Senat vertreten sein wird.

Bei den Wahlen zum Schlesischen Sejm erhielten die Regierungspartei 19 Mandate (im letzten Sejm 10), Korfanti-Partei 19 (16) Mandate, die Deutsche Wahlliste 7 (15) Mandate und die Sozialisten insgesamt 3 davon 2 deutsche (früher 5) Mandate. Die Kommunisten, die im letzten Sejm über zwei Mandate verfügten, erhielten diesmal kein Mandat. Bei Beurteilung dieser Ergebnisse ist der Terror zu berücksichtigen, der gegen die deutschen Wähler ausgeübt worden ist.

Die Senatswahlen in Polen.

Die Senatswahlen haben dem Regierungsbund, der sich auch diesmal wieder in der Ukraine und im weißrussischen Osten zahlreiche Mandate gesichert hat, eine große Mehrheit gebracht. In Warschau hat der Regierungsbund ein drittes Mandat errungen, während die Nationaldemokraten nur über einen Sitz verfügen. Hingegen haben die Nationaldemokraten in Westeuropa ebenso wie bei den Sejmwahlen gewisse Erfolge zu verzeichnen.

Die deutsche Vertretung im Senat wird voraussichtlich von fünf auf zwei zusammenschrumpfen. Es konnten vermutlich nur die beiden Mandate in Oberschlesien und Polen behauptet werden. Das Wahlergebnis zum Senat stellt sich folgendermaßen dar: Regierungsbund 72 (64), Zentroliste 15 (31), Nationaldemokraten 12 (9), Ukrainer und Weißrussen 6 (13), Juden 2 (6), Demischer 2 (5), Korfanti 2 (1).

Abgeordnete aus dem Gefängnis entlassen.

Auf Grund eines Beschlusses des Untersuchungsrichters wurden drei von den in West-Litauen verhafteten Sejmabgeordneten der Opposition gegen Stellung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt; es handelt sich um den Abgeordneten der Bauernpartei Piaz Dr. Alernit und die Abgeordneten Mafiel und Dr. Prager von der polnischen Sozialistischen Partei.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Ullrich & Comp., Berlin 30.

Nachdruck verboten.

48. Fortsetzung.

Eining Grantner zuckte die Achseln.

„Wir werden ihn schon zu fassen wissen. Er muß seine Strafe haben. Tod durch das Schwert ist noch zu gut für ihn. Sobald die Seuche nachläßt und ich heim kann, fügen wir zu Gericht über ihn. Jengen haben wir genug. Da ist zuerst die Weibsfrau vom Frauenloster zu Engelparthen. Die hat damals den Pestkranken im Siedehaus in Empfang genommen, wie man mir berichtet. Der Hinfelber ist mir schon lange ein Dorn im Auge. Der muß fort.“

Der Bürgermeister rief sich die kalten Hände am rauchenden Herd und küßte sie.

„Und was gibt es sonst Neues aus unserer guten Stadt?“

Der Schreiber spritzte den Gassast aus seinem Gänsekiel und dachte nach.

„Die Seuche ist bedeutend zurückgegangen. Es soll kaum mehr ein Todesfall vorkommen jetzt. Die Heiligen geben in Gnaden, daß die Pest bald ganz erlosch in Gweweller.“

„Und das Wasser?“

„Die Lauch soll wieder ruhig in ihrem alten Bette laufen. Man hat den Hinfelber öfters am Mühlenstauwerk gesehen. Er hat da brav geschafft. Man sagt, er hat in wenigen Tagen getan, was in Jahren versehen worden ist.“

Eining Grantner drehte sich kurz um und sagte spöttisch:

„Das dürfte auf einem Fetzum beruhen, mein lieber Walbrin. Was sollte er für Vorteil davon haben, den Gang der Lauch wieder in Ordnung zu bringen? Er ist ein großspuriger, prächtlicher Bursche und will nur Aufsehen machen von sich. Lächerlich und verschlagen ist er, das sage ich Euch. Ich meine, er hat schon vorher sein

Blinkwunder

putzt Fenster ohne Wasser blank wie ein Spiegel

Locales

Hochheim am Main, den 25. November 1930

Der Katharinentag.

25. November.

Die heilige Katharina, auch die „Keine“ genannt, ist eine der 14 heiligen Nothelfer und soll in Alexandrien geboren sein. Zu Beginn des vierten Jahrhunderts veranfaßte der Kaiser Maximinus ein großes Opferefest, bei dem alle Einwohner von Alexandrien, die sich zu opfern weigerten, des Todes sterben sollten. Da erschien Katharina vor dem Fürsten und hielt ihm mutig die Torheit des Götzendienstes vor. Auch fünfzig der gelehrtesten Männer, die zu einer Disputation mit der Jungfrau berufen wurden, mußten vor ihren klaren Beweisen verstummen und traten, ebenso wie die Kaiserin Faustina und 200 Soldaten zum Christentum über, wofür sie von dem Kaiser zum Feuerstode verurteilt wurden. Nach langem Schmachten im Kerker sollte die Heilige schließlich auf einem mit Messern besetzten Rad zum Tode gefoltert werden, aber auf ihr Gebet zerbrach das Marterwerkzeug. Nunmehr ließ sie der grausame Kaiser enthaupfen. Engel aber erhoben ihre Leiche und begruben sie auf dem Berg Sinai. Die höchste Spitze desselben heißt noch heute der Katharinenberg, und ein dort befindliches Kloster trägt ihren Namen. Im 11. Jahrhundert wurden die Reliquien von Simeon, einem Ordensmann von Sinai nach Rouen gebracht. Die heilige Katharina ist die Schutzheilige der Mäuler- und Wagnerzunft, der Lehrer und der christlichen Schulen. Namentlich die Universität Paris verehrt sie als ihre Patronin. Weil sie bei Verteidigung des Glaubens von ihrer Zunge einen so herrlichen Gebrauch machte, wird sie bei einem Leiden dieses Organs angerufen, ebenso zu einem göttlichen Lebensende.

—r. Ein seltenes Jubiläum. Gestern, Sonntag, den 24. November, schaute der hochverehrte Pfarrer von Hochheim, Herr Geistlicher Rat Adolf Kohl auf eine sechzigjährige Wirkenszeit im priesterlichen Amt in körperlicher und geistiger Frische zurück und konnte damit sein diamantenes Priesterjubiläum feiern. Ein äußerst seltenes Ereignis! Der Ordination nach ist Geistlicher Rat Kohl der älteste Priester der Diözese Limburg, dem Geburtsjahr nach der zweitälteste. Auch mit Hochheim steht der Jubilarpriester in enger Beziehung; denn er wurde am 13. Dezember 1846 dahier geboren und in hiesiger Pfarrei feierte er auch sein erstes hl. Messopfer. So hat er auch stets mit seiner Heimatgemeinde enge Fühlung behalten. — Auch dem früheren Geistlichen Rat Pfarrer Glasmann dahier, der 34 Jahre lang die kathol. Pfarrei verwaltete und noch in bestem Andenken steht, war es vergönnt am 25. März 1889 in verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Nüchternheit sein 60jähriges Priesterjubiläum zu feiern. Er starb in einem Alter von 89 Jahren am 17. Oktober 1895. Auch Pfarrer Johann Thome von Sosenheim, der im Jahre 1850 als Pfarrverwalter hierher berufen wurde, erreichte ein solches Alter und feierte sein diamantenes Priesterjubiläum.

—r. Sturm und Hochwasser. Die starken Regengüsse der letzten Tage haben den Flüssen bedeutende Wassermengen zugeführt, sodaß sie überall Hochwasser führen. Auch der Main ist über seine Ufer getreten und überschwemmt besonders stark an seiner Mündung bei Rostheim das Gelände. Er hat bereits einen höheren Wasserstand als im Oktober erreicht. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag tobte ein Sturm in orkanartiger Stärke mit elektrischen Entladungen, der nach den Berichten der Blätter in ganz Deutschland großen Schaden anrichtete. Nach dem Abklingen desselben setzte ein Temperatursturz ein, der die Quecksilbersäule von 10 Grad Wärme auf 1 Grad unter Null zurückwarf. Dadurch hat zum Glück die Wetterlage einen trockenen Charakter angenommen.



Aufräumarbeiten in Lyon.
Soldaten beim Niederreißen eines Hauses in der Vorstadt St. Jean, die immer noch als gefährdet gilt.

Rund neuntausend Tarifverträge in Deutschland.

Am 1. Januar 1929 wurden in Deutschland 8925 Tarifverträge gezählt, die zusammen 997.997 Betriebe und 12.276.060 Arbeitnehmer umfassen. Dem Stande vom 1. Januar 1928 gegenüber ergibt sich bei den Tarifverträgen eine Zunahme um rund 9 Prozent, während die Zahl der tarifgebundenen Arbeitnehmer so gut wie unverändert blieb. Unter den einzelnen Gewerbegruppen ergab sich gegenüber dem Vorjahr eine stärkere Zunahme der Tarifverträge beim Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, beim Bau- und beim Handelsgewerbe. Die Zahl der tarifgebundenen Betriebe erhöhte sich am stärksten in der Landwirtschaft, im Handels-, Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Eine bemerkenswerte Abnahme trat im Papier- und Verlagsdrucksachenverlagsgewerbe zu. Die Zahl der unter Tarifverträgen fallenden Arbeitnehmer wies einen erheblichen Rückgang auf in der Landwirtschaft, in der Eisen- und Metallgewinnung, in der Textilindustrie, im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau, im Papier- und Verlagsdrucksachenverlagsgewerbe und im Holz- und Schnittholzwirtschaftsgewerbe. Zunahme zeigten das Handels-, Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, die Industrie der Steine und Erden, das Verlags-, Gast-, Schankwirtschafts- und das Baugewerbe. Wie im Vorjahre umfaßt die Gruppe der für über 100 Betriebe geltenden Tarifverträge den weitaus größten Teil der tarifgebundenen Betriebe und mehr als Zweidrittel aller unter Tarifverträge fallenden Arbeitnehmer. Den kleinsten, d. h. bis zu 1000 Arbeitnehmern umfassenden Tarifverträgen, die zusammen 85,4 Prozent aller abgeschlossenen Tarifverträge ausmachen, unterliegen nur rund ein Viertel aller tarifgebundenen Betriebe, nur ein Zehntel aller unter Tarifvertrag fallenden Arbeitnehmer. Der höchste Anteil der tarifgebundenen Betriebe entfällt auf die Gruppe 1000 bis 10.000 Arbeitnehmer, der höchste Anteil der unter Tarifvertrag fallenden Arbeitnehmer auf die Gruppe 10.000 bis 100.000 Arbeitnehmer. Ueber drei Viertel aller am 1. Januar 1929 in Kraft stehenden Verträge enthielten Bestimmungen über eine Mindestarbeitszeit des Tarifvertrages. Es kommen über die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit sind in mehr als neun Zehnteln der am 1. Januar 1929 in Kraft stehenden Tarifverträge enthalten. In ihren Geltungsbereich fielen 84,3 Prozent aller tarifgebundenen Betriebe und 89,8 Prozent der tarifgebundenen Arbeitnehmer. Als Regelfall ist die 48-Stundenwoche auch in den Tarifverträgen festgelegt. Mit einer von der 48stündigen Arbeitswoche abweichenden Regelung haben sich vor allem Bergbau und Landwirtschaft hervor. Eine längere Wochenarbeitszeit erscheint in gewissem Umfang in den Tarifverträgen des Verkehrsgewerbes, des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes, des Gesundheitswesens und des Handelsgewerbes. Von der Möglichkeit, Tarife für allgemein zu erklären, ist, während des Berichtsjahres in erhöhtem Maße Gebrauch gemacht worden.

—r. Viehzählung am 1. Dez. ds. Jrs. Amtlich wird mitgeteilt: Die nächste Viehzählung im Reich findet auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft am 1. Dezember ds. Js. statt. Die Viehhaltenden Landwirte selbst haben das größte Interesse daran, daß die gestellten



Die Ankunft des Reichstags...

Sanitätskolonne...

Deutsche Zentr...

Wählung! Preis...

Aus d...

—r. Mainz, 23...

Mainz. (Beru...

Mainz (Das...

(Fortsetzung folgt.)



Graf Bethlen in Berlin.

Die Ankunft des ungarischen Ministerpräsidenten auf dem Berliner Bahnhof. Links: Graf Bethlen mit seiner Gemahlin; rechts: Reichsminister Brüning und Außenminister Curtius.

fragen in richtiger zuverlässiger Weise beantwortet werden. Für die auf der einen Seite die unbedingte Sicherheit gewährleistet, daß ihre statistischen Angaben geheimhalten und keinesfalls zu steuerlichen Zwecken Verwendung finden.

Sanitätskolonne. Am 4. Januar 1931, findet in der Halle der Delegierten der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz des Bezirks Main-Taunus statt. Die Sanitätskolonne Hochheim wird aus diesem Anlaß ihre bisher am 2. Dezember 1930 verlegene um der Zeit Rechnung zu tragen folgende überflüssige Feiern vermeiden werden. Die Vorbereitungen um den Aufenthalt der auswärtigen Kameraden und Teilnehmer angenehm zu gestalten, sind in vollem Gange. Im Laufe der nächsten Woche beginnt ein neuer Ausstellungsplan. Junge Leute, welche Lust und Liebe haben, in ihrem nächsten in der Roten Kreuz sind hierzu herzlich eingeladen. Wir hoffen, daß recht viele sich bereit finden, den Dienst des Roten Kreuzes zu treten.

Deutsche Zentrumspartei, Ortsgruppe Hochheim a. M. Am Freitag, den 28. November findet die diesjährige Jahres-Hauptversammlung statt. Tagesordnung siehe beiliegendes Inserat.

Achtung! Preisauschreiben! Haben Sie schon gehört? Ein Monier-Kaltboot, Länge 5 m 50, Breite 95 cm mit Platz für drei Personen, ein Fahrtrab, ein Koffer-Grammophon, ein photographischer Apparat und 250 andere Dinge im Gesamtwert von RM. 1050.— sind zu gewinnen. Allen bis zum 10. Dezember 1930 vom Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen a. M., 27 zum Versand kommenden Technischen Modellierarbeiten: 1. J. 127 „Graf Zeppelin“ (RM. 1.20) Das Modell: 94 cm. lang, 70 cm. hoch, 70 cm. breit. 2. J. 180, Modell 46: 70 cm. Junfer (G. 38) D 2000 (RM. 1.80, Modell 46: 90 cm.), Turbinen-Schnelldampfer „Europa“ (RM. 1.80, Modell 97 cm. lang), liegt das Preisauschreiben mit Beilagen bei. Die Aufgabe ist leicht: 20 geschnittene Teile zusammenzusetzen und ergeben das Bild eines unserer neuesten Luftfahrzeuge. Die Beteiligung an dem Preisauschreiben steht jedermann ohne Einsatz frei. Schreiben Sie heute wegen der Bedingungen. Der Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen a. M. verspricht auf Verlangen gerne kostenlos alle Einzelheiten des Preisauschreibens und den Prospekt über Technische Modellierarbeiten. Die technischen Modellierarbeiten sind durch alle Papier- und Buchhandlungen zu beziehen, wo nicht erhältlich, vermittelt die Jugend der Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen a. M. Beim Einkauf genau Marke J. F. S. in E. achten.

Aus der Umgegend

Mainz, 23. November. (Weinversteigerungen.) In diesem Monat beginnen hier wieder die großen Weinversteigerungen der rheinischen Weingüter. Man ist auf die Ergebnisse gespannt, umso mehr, als der 1929er mit vorzüglicher Qualität zum ersten Male in größeren Mengen auf den offiziellen Markt kommt. Daneben aber kommen noch wesentliche Bestände von 1928 zum Ausbezug. Allgemein darf man erwarten, daß die Qualität des 1929ers der reichen Ernte des Herbstes 1930 ein Anzeichen der guten bedingen wird. Das Interesse für die Versteigerungen ist sehr groß.

Mainz. (Veruntreuung eines Beamten der Mainzer Stadtkasse.) Seit einigen Tagen wird auf Veranlassung des Oberbürgermeisters die Geschäftsführung des Stadtkassenpersonals der Mainzer Stadtkasse durch das Rechnungsprüfungsamt kontrolliert. Bei dieser Revision wurde bei einem Pfandmeistersassistenten Unregelmäßigkeiten festgestellt. Der Beamte hat sich der Staatsanwaltschaft gestellt und dabei angegeben, Gelder in Höhe von etwa 5000 Mark der Stadt veruntreut zu haben. Es wurden noch 1400 Mark von ihm vorgefunden, die zu Gunsten der Stadt sichergestellt wurden.

Mainz. (Das Zuchtungsrecht des Lehrers.) Die Staatsanwaltschaft hatte gegen einen Gefangenen Anklage wegen Körperverletzung im Amt durch angebliches Verstoßen des Zuchtungsrechts gegenüber einem 13-jährigen Mädchen erhoben, das sich in der Schule frech verhalten hatte. Das Bezirksgericht erkannte auf Freispruch, weil es die Rinderansagen nicht für glaubwürdig hielt und dem Lehrer disziplinar das Recht zur Ausübung der Zuchtungsrechte zustand. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein und beantragte eine Geldstrafe von 200 Mark. Die Strafkammer aber bestätigte das freisprechende Urteil auch bezüglich der Begründung.

Darmstadt. (Bei den Christbäumen noch kein Preisabbau.) Die Abfälle auf Weihnachtsbäume haben bereits ihren Anfang genommen. In den Waldungen sind die Großhändler bereits dabei, die Bäume auszufuchen und Abfälle zu tätigen. Für Christbäume von 3 Metern werden 1.60 Mark, über 2 Meter 1 Mark und über 1 Meter 60 Pfennig, schließlich noch für ganz kleine Bäumchen 30 Pfennig bezahlt. Dazu kommen noch die nicht unerheblichen Holzhauerlöhne, sowie die An- und Abfuhrkosten, sowie die Bahnfracht. Das billigste Bäumchen dürfte sich also schon auf etwa 1 Mark stellen.

Kasselheim. (Selbstmord aus Liebeskummer.) In der Gemarkung Kasselheim wurde in einem Gehäus am Maindamm unterhalb des alten Friedhofs die Leiche des 24-jährigen Kaufmanns Gustav Klingelhöfer in der Bahnhofstraße aufgefunden. Die Leiche wies zwei Schußwunden auf. Sowohl zu Füßen der Leiche als auch drei Meter von ihr entfernt, fand man eine automatische Selbstlade-Pistole, was die an Ort und Stelle herbeigerufenen Gendarmen veranlaßte, den Platz ohne Berührung der Leiche zur Sicherung etwaiger Spuren bis zur Ankunft der Gerichtskommission aus Groß-Gerau abzusperren. Es wurde bekannt, daß der junge Klingelhöfer ein Liebesverhältnis mit der Tochter einer Mainzer angesehenen Beamtenfamilie hatte und bei seinen Eltern auf Schwierigkeiten gestoßen war. Alle Umstände deuten darauf hin, daß Selbstmord aus Liebeskummer vorliegt und der junge Mann, als er Hand an sich legte, zwei Revolver bei sich trug, von denen er den ersten vermutlich infolge eines Verägers weggeworfen hat.

Offenbach. (Mit dem Diebhaber überrascht.) Ein Ehemann hatte sich zu seinem wöchentlichen Salat begeben, während die Frau ihren früheren Arbeitskollegen, ihren Freund und Liebhaber in der Wohnung empfing. Nun hatte man am Bierisch ein interessantes Gespräch, das mit Bildern belegt werden sollte. Unser Ehemann begab sich also in seine nicht weit gelegene Wohnung, um die Bilder zu holen. Die nicht wenig überraschte Ehefrau versteckte rasch den Liebhaber unter das Sofa und verstand es, den Ehemann in die Küche zu locken. Diese Gelegenheit benutzte der „Freund“, um auszubrechen. Er fand aber die Türe verschlossen, die ihm die Freiheit wieder geben sollte. So schloß er denn im Parterre in einen Abort und durch das Fenster ins Freie. Dabei blieb er an einem Wäschehaufen hängen und rief sich den Arm auf. Inzwischen hatte der Ehemann den Hut und Mantel des Liebhabers entdeckt und setzte dem Flüchtling nach, ohne ihn jedoch noch erwischen zu können. Die Ehe hat nun ein großes Loch erhalten. Der Mann zog zu seinen Eltern. Trotz der vorgerückten Stunde hatte der Vorfall eine große Menschenmenge angelockt.

Nieder-Olm. (Kind vom Auto getötet.) Hier wurde das neunjährige Töchterchen des Landwirtes John auf der Hauptstraße von einem Personenauto erstickt und überfahren; bei seiner Einlieferung in das Krankenhaus war jedoch bereits der Tod des schwerverletzten Kindes eingetreten.

Nieder-Jangelheim. (Zur Bluttat in Nieder-Jangelheim.) Der wegen Tötung seines erwachsenen Sohnes in Untersuchungshaft befindliche Landwirt Jakob Baumgarten aus Nieder-Jangelheim wurde auf freien Fuß gesetzt, weil seine Schuhbehaupung, seinen Sohn in der Notwehr niedergeschossen zu haben, nicht widerlegt werden konnte. Durch die Voruntersuchung war festgestellt, daß der Vater von seinem Sohn öfters mißhandelt und mit dem Tod bedroht worden war, so daß er öfters Hilfe der Polizei in Anspruch nehmen mußte. Ob das Strafverfahren noch durchgeführt oder eingestellt werden wird, steht noch nicht fest.

Frankfurt a. M. (Warnung vor einem Böhmerwindler.) In letzter Zeit tritt in Frankfurt und Umgebung ein angeblicher Kaufmann Hermann Hech aus Leipzig auf. Er spricht bei prominenten Persönlichkeiten vor und gibt an, von der Technischen Hochschule in Darmstadt zu kommen. Er bietet das Werk „Deutschlands Röpfe der Gegenwart über Deutschlands Zukunft“ an und legt ein Empfehlungsschreiben mit der Unterschrift des Professors Rammert von der Technischen Hochschule vor. In seiner Liste sind bereits Namen mit Beiträgen von 200 Mark eingetragen.

Frankfurt a. M. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht drangen unbekannte Täter in ein Sporthaus im Zentrum der Stadt ein, nachdem sie die Marmoreintrittstür durchgeschnitten hatten. Es fiel ihnen Sportbekleidung aller Art im Gesamtwert von 1800 Mark in die Hände.

Wiesbaden. (Ein Fußgänger vom Auto überfahren und getötet.) Der 73-jährige Privatier Edmund Brach, der beim Viktoria-Hotel die Wilhelmstraße überschritt, wurde von dem Personenauto eines Transportgeschäftes überfahren. Er erlitt schwere innere Verletzungen, so daß er bereits auf dem Wege ins Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Wiesbaden. (Senkung des Gaspreises.) Trotz der schwierigen Finanzlage der Stadt hat sich der Aufsichtsrat der kommunalen Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke W.G. entschlossen, den Gaspreis um 2 Pfg. je Kubikmeter zu erniedrigen. Der Kohlenhandel hat seinerseits eine Ermäßigung der Kohlenpreise ab kommenden Mittwoch vorgenommen und zwar pro Zentner Anthrazit um 9.5 Pfg., für Rots um 14 Pfg. und für Anthrazit um 16 Pfg.

Idstein. (Sechs Schweine aus dem Stall gestohlen.) Nachts wurden im Schweinestall des Hofgutes Glashaus von unbekannten Tätern sechs Schweine abgeschlachtet und unter Zurschlagung der Einzelteile gestohlen. Ein Tier, das anscheinend den „Mehrgern“ unter dem Messer entkamen, lag am Morgen mit aufgeschlitztem Bauch tot im Stall.

Bad Orb. (Ein ungetreuer Banleiter.) Die Hanauer Große Strafkammer verhandelte in Bad Orb gegen den 34-jährigen Kaufmann Heim aus Bad Orb, dem Untreue und Vergehen gegen das Genossenschaftsgesetz vorgeworfen worden war, weil er in seiner Stellung als Banleiter in den Jahren 1925-28 sich erhebliche Verfehlungen hatte zu Schulden kommen lassen. Heim, der während des Krieges Kavallerieadjutant war, war später Geschäftsführer der Bad Orber Rinderbank, Stadtverordnetenvorsteher, Kreisratsmitglied und Vorstandsmitglied der Bad Orber Gesellschaft. Wegen seiner Vergehen war er bereits vom Hanauer Schöffengericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Sowohl der Staatsanwalt wie Heim hatten Berufung eingelegt. Das neuerliche Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis. Das Geschäftsgeheimnis der Angestellten hatte die Bank im Jahre 1927 dem Ruin nahegebracht. Die Bilanz 1927 wies einen Fehlbetrag von 42 000 Mark aus, der Gesamterlust 60 000 Mark.



Brasilianer entgiften ihre Nahrung.

Niemand würde es wagen, Maniok, eines der wichtigsten tropischen Nahrungsmittel, zu verwenden, wenn der giftige Bestandteil, den die Maniokknolle enthält, nicht entfernt wäre. Auch die Caju-Marone, eine beliebte brasilianische Frucht, enthält ein Gift, das sich aber durch die Röstung dieser Frucht entfernen läßt.

Wie ist's nun beim Bohnenkaffee? Das Coffein, von dem ein Kilo Kaffee rund 12 g enthält, kann durch den Röstprozeß nicht aus der Kaffeebohne entfernt werden.

Es gibt viele Menschen, die das Coffein nicht vertragen oder Schlafstörungen danach haben. Diese Menschen brauchen deshalb nicht auf den Genuß des liebgewordenen Bohnenkaffees zu verzichten. Der coffeinfreie, vollkommen unschädliche Kaffee Hag ist feinsten echten Bohnenkaffee, der an Geschmack und Aroma nicht zu übertreffen ist. Mehr Genuß und gute Gesundheit durch Kaffee Hag.

„Zulda.“ (Einbruch.) Unbekannte Diebe drangen in das Kaufhaus Willigeder und stahlen für 2000 Mark Waren, insbesondere Wäsche.

Langensfeld. (25 Schafe vom Schnellzug zermalmt.) Zwischen den Stationen Langensfeld und Niedermittlau wurde auf freier Strecke eine Schafherde aus Mauerwinkel von einem Schnellzug überfahren. Dabei wurden 25 Schafe getötet. Die Schafe waren von einer angrenzenden Wiese auf den Bahnkörper gekommen.

Reorderzeugung von Südfrüchten.

Neue Gefahren für den deutschen Obstbau.

Von Jahr zu Jahr schwillt die Flut der Südfrüchte in Deutschland an. Im Jahre 1929 hatte der Import von Südfrüchten einen Wert von 244.2 Millionen Mark und einen Umfang von 498 Millionen Doppelzentner und die Obsterzeugung belief sich auf 4.56 Millionen Doppelzentner mit einem Werte von 211.9 Millionen Mark. Von der Südfruchteneinfuhr des Jahres 1929 entfielen allein 2.4 Millionen Doppelzentner auf Apfelsinen, jedoch wurde diese Rekordziffer bereits von der Einfuhr in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres überholt. Wir führten in den Monaten von Januar bis zum September 1930 allein 3 078 000 Doppelzentner (Januar-September 1929: 1 940 000 Doppelzentner) Apfelsinen zu einem Werte von 86 Millionen Mark ein! Dieses ungeheure Aufschwollen der Südfruchteneinfuhr hat seinen Hauptgrund in der sich überlagernden Steigerung der Erzeugung in den tropischen Südfruchtgebieten und in den großen Obstplantagen der warmen Länder. Je stärker diese Erzeugung wächst, um so mehr wächst natürlich der Druck auf den deutschen Markt und um so schwieriger wird die Lage des deutschen Obstbauers.

Es war bisher nur schwer möglich, einen Überblick über die ausländischen Produktionsverhältnisse für Südfrüchten und Obst zu erhalten. Für Apfelsinen ist es nunmehr auf Grund einer Sonderuntersuchung des Handelsministeriums der Vereinigten Staaten von Amerika möglich, einen Überblick zu gewinnen, wenigstens auch nur bis zum Jahre 1927. Für den Durchschnitt der Nachkriegszeit betrug die Jahresausfuhr von Apfelsinen rund 30 Millionen Kisten à 70 Pfund. In der Erzeugung waren beteiligt Spanien mit 63 v. H. der Ausfuhr, Italien mit 12 v. H., die Vereinigten Staaten mit 7 v. H. und Palästina mit 6 v. H. Erwähnt werden müssen weiterhin Algerien, Südafrika und Japan.

Von der durchschnittlichen Ausfuhr von 30 Millionen Kisten liefen die Vereinigten Staaten gut 40 v. H. oder 12 Millionen Kisten, aber schon an zweiter Stelle kommt das arme Deutschland mit fast 4 Millionen Kisten oder 13 v. H. der Ausfuhr der wichtigsten Erzeugungsländer. Es folgen dann Frankreich mit 12 v. H. und Kanada mit 7 v. H.; während die Niederlande etwa 5 v. H. und Belgien etwa 3 v. H. liefen. Für das laufende Jahr wird Deutschland aller Voraussicht nach einen noch wesentlich größeren Anteil an dem Weltmarkt mit dieser Südfruchtart haben. Hauptlieferanten für Deutschland bei Apfelsinen sind Spanien und Italien. Von der italienischen Ausfuhr an Apfelsinen und Mandarinen, die im Durchschnitt der Nachkriegsjahre einen Wert von rund 33 Millionen Mark hatten, bezog Deutschland nicht weniger als 39 v. H.

Aber für unseren heimischen Obstbau geht es nicht so sehr darum, wieviel wir aus den einzelnen Ländern einführen, sondern um den Umfang der Gesamteinfuhr und das Aufschwellen des Angebotes überhaupt. Besonders in den überseeischen Ländern liegt die Erzeugung von Jahr zu Jahr. Als Beispiel sei angeführt, daß Südafrika seine Ausfuhr von Apfelsinen von 323 000 Kisten im Jahre 1922 auf 802 000 Kisten im Jahre 1927 steigern konnte. Dasselbe gilt von Palästina, von Australien, von den südamerikanischen Ländern, von Japan, Syrien, Ägypten, Griechenland usw.

Die Entwicklung der ersten Monate des laufenden Jahres zeigt, daß die Gefahr der reißenden Erbrütung durch die Südfruchteneinfuhr für den deutschen Obstbau ständig näher rückt, denn was in den vorstehenden Zeilen von Apfelsinen gesagt ist, gilt im ähnlichen Maße für Bananen, Ananas und andere Südfrüchte. Der Landbund schlägt vor, daß hier durch die Einrichtung eines Südfruchtmonopols ein Riegel vorgeschoben wird, der den Import auf ein natürliches Maß herabdrückt und verhindert, daß das Opfer des Konkurrenzkampfes der Südfruchtländer der deutsche Obst- und Fruchtbau wird. Ob dieser Vorschlag Annahme findet oder nicht, jedenfalls ist der Südfruchtimport für den deutschen Obstbau eine schwere Gefahr, der irgendwie entgegengetreten werden muß.

